



Mokick und Blumen als Willkommensgruß

1964: Medienrummel um millionsten Gastarbeiter

Das Mokick von Armando Rodrigues de Sá ist als Symbol für Wirtschaftswachstum untrennbar mit der deutschen Geschichte verbunden. Nach langwierigen Recherchen konnte das Haus der Geschichte dieses aussagekräftige Exponat in die Dauerausstellung übernehmen.

Damit hat der unauffällige Mann, der in den leicht verschlissenen blauen Hosen und dem braunen Jackett den Zug am Kölner Hauptbahnhof verlässt, nicht gerechnet. Plötzlich hört er seinen Namen aus den Bahnhofslautsprechern: „Armando Rodrigues de Sá“. Ihm gilt der Trubel, die Festreden, die wehenden Fahnen, die großen Transparente, die lauten Trompetenklänge, das Blitzlichtgewitter, die surrenden Wochenschaukameras und der Applaus. Denn Armando Rodrigues de Sá aus Portugal ist der millionste Gastarbeiter, der am 10. September 1964 auf Einladung der Bundesregierung nach Deutschland kommt, um hier zu arbeiten.

Schon Anfang der 1950er Jahre geht von der Regierung Adenauer der Impuls aus, ausländische Arbeitnehmer ins Land zu holen, um den Arbeitskräftemangel zu decken. Zu diesem Zeitpunkt gibt es zwar in der Bundesrepublik insgesamt noch über eine Million

Arbeitslose, in einigen Branchen ist ein Mangel jedoch bereits abzusehen. Der Protest in Teilen der Gesellschaft macht hingegen deutlich, dass Gastarbeiter erst bei Vollbeschäftigung akzeptiert würden. Dennoch wird 1955 ein Abkommen über die Abwerbung italienischer Arbeitskräfte geschlossen.

Ende der 1950er Jahre wächst die Anzahl der offenen Stellen dramatisch an. Über eine halbe Million freie Stellen werden 1960 den Arbeitsämtern gemeldet. Die Gründe dafür sind vielfältig: Das einheimische Kräftepotential ist ausgeschöpft, die geburtenschwachen Nachkriegsjahrgänge treten ins Erwerbsleben ein, die Ausbildungsdauer verlängert sich, die Arbeitszeit wird verkürzt, das Eintrittsalter in den Ruhestand sinkt. Bundesregierung, Parteien und Gewerkschaften sind sich einig: Ein weiteres Wachstum der Wirtschaft ist nur durch die Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmern sicherzustellen. Und so werden



Ankunft: Am 10. September 1964 trifft Armando Rodrigues de Sá in der Bundesrepublik ein. Er ist der millionste Gastarbeiter und ein gefragter Interviewpartner.

in den folgenden Jahren Anwerbeabkommen mit weiteren Staaten abgeschlossen: 1960 mit Spanien und Griechenland, 1961 mit der Türkei, 1963 mit Marokko, 1964 mit Portugal, 1965 mit Tunesien und 1968 mit Jugoslawien. Weitere Vorteile neben der Arbeitskraft waren für die Bundesregierung, dass die ausländischen wie die deutschen Arbeitnehmer Lohnsteuer und Sozialbeiträge abführen, Sozial-

„Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und die Regierung der Portugiesischen Republik sind von dem Wunsch geleitet, die Beziehungen zwischen ihren Völkern im Geiste europäischer Solidarität zu beiderseitigem Nutzen zu vertiefen und enger zu gestalten sowie die zwischen ihnen bestehenden Bande der Freundschaft zu festigen, im Hinblick darauf, daß es im beiderseitigen Interesse und im Interesse der Wanderarbeitnehmer liegt, deren Vermittlung und Beschäftigung zu regeln, haben die folgende Vereinbarung geschlossen (...)“
(Präambel zur Vereinbarung über die Vermittlung von portugiesischen Arbeitnehmern nach Deutschland vom 17. März 1964)



Das Zündapp-Mokick Sport Combinette in der Dauerausstellung

leistungen jedoch – noch – wesentlich seltener in Anspruch nehmen. Außerdem dämpft die hohe Sparquote der Gastarbeiter die Konsumgüternachfrage und hält damit die Preise stabil.

Die Unterbringung der Gastarbeiter ist sehr einfach. Die Unternehmen errichten aus Kostengründen zunächst häufig „Wohnheime“ auf dem eigenen Betriebsgelände. Die Zimmer sind mit mehreren Arbeitern belegt und oft sind die Heime als Teil des Firmengeländes von der Außenwelt geradezu abgeschottet. Den Gastarbeitern ist diese günstige Art der Unterkunft durchaus willkommen, da sie dadurch mehr Geld sparen und in die Heimat schicken können.

Armando Rodrigues de Sá bekommt als Willkommensgeschenk ein Zündapp-Mokick Sport Combinette und einen Strauß Blumen geschenkt. Damit reist er noch am selben Tag weiter zu seinem neuen Arbeitgeber, der Bau-firma Gustav Eppele in Stuttgart. Danach verliert sich zunächst seine Spur.

Erst 1999 macht ein Mitarbeiter des Hauses der Geschichte nach langer Suche die Familie des 1979 verstorbenen Armando Rodrigues de Sá ausfindig. Das Mokick steht mit deutlichen Gebrauchsspuren verstaubt neben allerlei Gartengeräten in einer Garage und macht sich wenige Tage später auf die letzte Reise – Ziel: Haus der Geschichte in Bonn.

Meike Rosenplänter



Die Stiftung Haus der Geschichte veröffentlicht zu diesem Ausstellungsobjekt im Herbst 2004 eine Publikation in seiner Reihe „Zeitgeschichte(n)“: Veit Didzuneit und Hanno Sowade, Zündapp Sport Combinette. Geschenk für den millionsten Gastarbeiter, Bonn 2004.